

THEION

Studien zur Religionskultur/Studies in Religious Culture

XXIII

MARIJKE METSELAAR

Die Nestorianer
und der Frühe Islam

Wechselwirkungen
zwischen den ostsyrischen Christen
und ihren arabischen Nachbarn



PETER LANG

Einleitung

Der Islam entwickelte sich einige Jahrzehnte nach seinem Entstehen vor allem in den damaligen christlichen Ländern östlich des Mittelmeeres, wo vorher die Byzantiner und die Perser um die Macht gekämpft hatten. Die Umayyaden-Dynastie residierte schon seit 661 in Damaskus. Nach mehreren Streitigkeiten verlegte die Abbasiden-Dynastie ihre Residenz 762 östlich in die neu gebaute Stadt Bagdad, in der Nähe der früheren und jetzt verwüsteten Hauptstadt des Perserreiches. Dort entwickelte sich die islamische Geschichtsschreibung und Gesetzgebung weiter, bis sie unter dem Abbasiden-Kalifen al-Mamun (813-833) festgelegt wurden. Die Macht der Abbasiden dauerte dann noch bis ungefähr zur Mitte dieses 9. Jahrhunderts. Diese Zeit kann damit als Endpunkt des frühen Islams betrachtet werden.

In Persien zeigte sich eine vielschichtige Religiosität. Neben der persischen Staatsreligion, dem Zoroastrismus, sind Buddhisten und Juden, die hier schon seit dem Babylonischen Exil große Gemeinden hatten und ihre Lehrinstitute pflegten, zu nennen. Darüber hinaus waren arabische Stämme als Nomaden eingewandert, die in einer Pufferzone zwischen dem Römischen und Persischen Reich manchmal eine große Autonomie bekommen hatten. Einige davon waren auch christlich.

Die Christen im Perserreich hatten sich der Landessituation angepasst und eigene Traditionen entwickelt. Unter diesen, meist zweisprachigen, Christen fanden sich neben den ursprünglichen Aramäern, auch viele deportierte oder geflüchtete Griechen, die ihre eigene christliche Tradition mitgebracht hatten. Eine große Gruppe der Christen gehörte der sogenannten 'Nestorianischen Kirche' an. Diese Kirche hatte sich im 5. Jahrhundert in Ostsyrien unter persischem Druck von der Römischen Kirche distanziert. Aufgrund ihrer geographischen Lage wird sie auch 'Ostsyrische Kirche' genannt. Obwohl noch vieles über sie unklar ist, wird meistens anerkannt, dass die Nestorianer viel missionierten und wegen ihrer Gelehrsamkeit und Übersetzungstätigkeit von großer Bedeutung waren. In den theologischen Auseinandersetzungen mit ihren Gegnern wurden diese Fähigkeiten verwendet. So auch mit dem neuen Islam, dem sie Vieles des griechischen Erbes vermittelten.

Über die ersten bewegten Jahrhunderte des Islam gibt es, außer seiner eigenen mündlich überlieferten Tradition, die erst um 830 festgelegt wurde, wenig schriftliche Außenbelege. Aber auch für die Nestorianer ist die Quellenlage manchmal dürftig, und Alter, Verfasser und Authentizität sind manchmal schwer einzuschätzen. Vieles muss deswegen mit Vorbehalt gelesen werden. Da die neuen arabischen Herrscher die Fähigkeiten der nestorianischen Elite sich öfters zu Nutze machten, scheint eine Beeinflussung unumgänglich gewesen zu sein. Aber die Begegnung musste andererseits auch Einfluss auf die Nestorianer ausgeübt haben.

Wie diese gegenseitige Beeinflussung ausgesehen haben könnte, versucht diese Arbeit in Ansätzen zu beschreiben. Vier Schwerpunkte sind dabei zu unterscheiden: Die Theologie, bzw. Christologie, die Übersetzungstätigkeit und die Bildung, die Rolle der arabischen Stämme im thematisierten Raum und schließlich die Religionsgespräche.

Im ersten Teil wird die Nestorianische, oder Ostsyrische, Kirche dargestellt. Nach einer kurzen Beschreibung ihrer Entwicklung und ihrer speziellen Position im sassanidischen Reich, in der diese keine Staatsreligion war und wodurch sie auch selbst beeinflusst wurde, werden Aspekte ihrer Theologie beleuchtet. Um einen besseren Einblick in das geistige Klima zu erhalten, woraus ihre Gelehrsamkeit gespeist wurde, wird ihre theologische Ausbildung ausführlicher behandelt. Auch das Mönchtum und die Gelehrsamkeit am Hof werden weiterhin beschrieben. Der erste Teil endet mit einer Beschreibung ihrer Verbreitung und Mission.

Im Mittelteil werden die arabischen Stämme, die nördlich der Arabischen Halbinsel -wie in Syrien und Irak- lebten, beschrieben. Nicht nur wegen ihrer geographischen Lage, sondern auch wegen ihrer Verbindung mit einerseits den dortigen Christen, und andererseits mit den arabischen Stämmen der Halbinsel nahmen sie schon eine Mittelposition ein. Die Frage, ob sie bei der Entwicklung des Islams auch eine Rolle spielten, wird angesprochen.

Im dritten und größten Teil werden zuerst die Kenntnisse christlicher Traditionen unter den Arabern beschrieben. Die Begegnung der Nestorianer mit den Muslimen unter den Umayyaden und den Abbasiden wird beleuchtet. Versucht wird, eine Christologie im Koran zu zeigen und diese mit der nestorianischen zu vergleichen. Auch auf die Position der Christen, bzw. Nestorianer im Koran und unter den islamischen Herrschern wird eingegangen. Wie im ersten Teil folgt nach der Beschreibung der Theologie und Geschichte eine Darstellung der Übersetzungstätigkeit, Bildung und Wissenschaft. Die Philosophie wird dabei extra beleuchtet, weil sie in der interreligiösen Debatte eine große Rolle spielte. Einige Beispiele davon werden besprochen, wie die Debatte zwischen dem Kirchenleiter Timotheus I und dem Kalifen al-Mahdi, in der viele Aspekte der damaligen Themen und Methoden zu finden sind. Am Ende werden die möglichen Wechselwirkungen zusammengefasst.

Die Schreibweise der Namen und Begriffe, die sich in vielen Variationen vorfinden, schließt sich möglichst dem von Baum und Winkler¹ an, die auch auf diakritische Zeichen verzichten. Außer bei den Zitaten, wird sonst eine einheitliche Schreibweise angestrebt. Syrische und arabische Fachbegriffe werden kursiv geschrieben.

¹ Baum, W. /Winkler, D., Die Apostolische Kirche des Ostens. Geschichte der sogenannten Nestorianer.